

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich RM. 2.50 (einstufig). 30 Blätter monatlich, durch Vorzahlung RM. 2.50 einrückl. bei Wiederverkauf (ohne Postgebühren) bei Jahresabonnement RM. 28.00 (einstufig) bei halbjährlichem Abonnement RM. 14.00 (einstufig) bei vierteljährlichem Abonnement RM. 7.00 (einstufig)

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 33/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden

Abdruckpreise: 50 mm breite Zeilenbreite 25 Blätter, 40 Blätter, 50 Blätter, 60 Blätter, 70 Blätter, 80 Blätter, 90 Blätter, 100 Blätter, 110 Blätter, 120 Blätter, 130 Blätter, 140 Blätter, 150 Blätter, 160 Blätter, 170 Blätter, 180 Blätter, 190 Blätter, 200 Blätter, 210 Blätter, 220 Blätter, 230 Blätter, 240 Blätter, 250 Blätter, 260 Blätter, 270 Blätter, 280 Blätter, 290 Blätter, 300 Blätter, 310 Blätter, 320 Blätter, 330 Blätter, 340 Blätter, 350 Blätter, 360 Blätter, 370 Blätter, 380 Blätter, 390 Blätter, 400 Blätter, 410 Blätter, 420 Blätter, 430 Blätter, 440 Blätter, 450 Blätter, 460 Blätter, 470 Blätter, 480 Blätter, 490 Blätter, 500 Blätter, 510 Blätter, 520 Blätter, 530 Blätter, 540 Blätter, 550 Blätter, 560 Blätter, 570 Blätter, 580 Blätter, 590 Blätter, 600 Blätter, 610 Blätter, 620 Blätter, 630 Blätter, 640 Blätter, 650 Blätter, 660 Blätter, 670 Blätter, 680 Blätter, 690 Blätter, 700 Blätter, 710 Blätter, 720 Blätter, 730 Blätter, 740 Blätter, 750 Blätter, 760 Blätter, 770 Blätter, 780 Blätter, 790 Blätter, 800 Blätter, 810 Blätter, 820 Blätter, 830 Blätter, 840 Blätter, 850 Blätter, 860 Blätter, 870 Blätter, 880 Blätter, 890 Blätter, 900 Blätter, 910 Blätter, 920 Blätter, 930 Blätter, 940 Blätter, 950 Blätter, 960 Blätter, 970 Blätter, 980 Blätter, 990 Blätter, 1000 Blätter

Volksdeutsche Rundgebung in Stuttgart

Der Reichsaußenminister an die Turner

Das rote Imperium

Stuttgart, 29. Juli. In großer Zahl trafen sich am Freitagabend im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes die Auslands- und Grenzlandsdeutschen in der Stadthalle zu einer großen volksdeutschen Rundgebung. Nach der Begrüßungsrede des Kreisvertrinters des Kreises Ausland, Major a. D. Sturmpannführer Franz Breithaupt-Berlin, ergriff

das wiedererwachte Deutschland sich zu neuem Aufschwung entschließt, besonders zu begrüßen, daß Deutsche aus dem Ausland in die Heimat gekommen sind. Wir stehen wieder vor der Schicksalswende. Die ganze Welt will bisher das ganze Volk in Deutschland noch nicht verstehen, das ganze Volk in den letzten 14 Jahren die Welt daran gewöhnt worden, daß deutsche Volk als eine Nation zweiter Klasse zu behandeln. Das ist jetzt zu Ende. Die Welt wird sich mit einem neuen Deutschland abfinden müssen. Führt uns alle aber, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches gilt es jetzt, das Beste daran zu setzen, unsere Kräfte zu sammeln zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes." (Stürmischer Beifall.)

Im Laufe der letzten Wochen ging eine Reihe von Meldungen über die Zustände in der Sowjetunion durch die Presse, die überrascht aufhorchen ließen. Nicht nur die Schreckensnachrichten über die Ausbreitung der Hungerkatastrophe, die ja leider nicht mehr ungewöhnlich sind. Dazwischen hinein hörte man auch von Ereignissen, die anzudeuten schienen, daß sich Teile des russischen Volkes unter diesen Qualen endlich aus ihrer Leihgarnie zum aktiven Widerstand gegen das bolschewistische Regime aufrufen. An verschiedenen Orten, besonders in Leningrad, soll es Lebensmittelfrakas, ja sogar offene Zusammenstöße der hungernden Menge mit der Polizei gegeben haben. Solche Vorkommnisse sind in einem Lande, in dem schon die leiseste Neuerung der Unzufriedenheit mit Todesgefahr verbunden ist, etwas so Unerhörtes, daß man sich vielfach die Frage vorlegt hat, ob nun nicht doch allmählich der Punkt erreicht ist, an dem der bolschewistische Schreckensherrschaft aus den Tiefen dieses dunklen Volkes innere Gefahren drohen. Gleichgültig steht man aber die russische Außenpolitik eine so eifrige und scheinbar erfolgreiche Tätigkeit entfalten, besonders beim Abschluß des Ostpakt und der Annäherung an Frankreich, hat auf diesem Gebiete wieder der Eindruck entsetzt, als ob sich das Sowjetium sehr sicher fühle und im Ausbau seiner machtpolitischen Stellung Fortschritte mache.

Reichsaußenminister v. Neurath
als Vertreter der Reichsregierung das Wort. Er führte aus:
In meiner Eigenschaft als Reichsaußenminister begrüße ich das 15. Deutsche Turnfest besonders herzlich, zu dem von fern her viele Deutsche als Mitglieder des deutschen Volkstums nach Stuttgart gekommen sind. Ihr Verdienst ist es in erster Linie, wenn im Auslande der deutsche Name bekannt wird. In schwerer Zeit ist, wie vor über hundert Jahren, in Deutschland der Gedanke der deutschen Einigkeit wieder erwacht, nicht nur zum Wohle des einzelnen, sondern
bewußt darauf gerichtet, der Pflanze des gesamten Volkstums zu dienen.
Wenn wir wieder vor schweren Zeiten stehen, so habe ich die feste Überzeugung, daß das Volkstum im Ausland wie hier seine Pflicht tun wird. Es ist in diesen Tagen, wo

Nach dem Reichsaußenminister sprach
Dr. Thiemers-Dresden,
der ausführte: Wir erleben mit glücklichem Stolz, wie sich das deutsche Volk wiedergefunden hat. Da gilt es für uns, restlos und mit hellem Herzen hinter unseren Führer Adolf Hitler zu treten, der uns diese Befreiung des deutschen Volkes gesichert hat. Damit können wir unseren auslandsdeutschen Brüdern beweisen, daß wir auch für sie das Beste wollen. Im Auftrag sämtlicher Inlandsdeutsche überreichte dann der Festredner dem Gau Ausland ein neues Banner, das am nächsten Sonntag von Adolf Hitler geweiht werden soll.

Was nun daran Wahrheit und Irrtum ist, läßt sich auf Grund des Nachrichtenmaterials schwer entscheiden. Die übrige Welt ist ja von der Sowjetunion durch eine geistige chinesische Mauer getrennt, und um dahinter zu sehen, sind wir darauf angewiesen, daß uns von Zeit zu Zeit Auslandsreisende Aufschluß geben, die nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die kritische Erkenntnisfähigkeit gehabt haben, um auf den Grund der Vorgänge im Rätereich zu sehen. Und da trifft es sich gut, daß auf die erwähnten aktuellen Zweifelsfragen gerade jetzt eine so sachkundige und gut begründete Antwort erteilt wird, wie wir sie in dem kürzlich erschienenen Buch von H. A. Kramer: „Das rote Imperium“ bekommen. Der Autor hat auf Kreuz- und Querfahrten 10 000 Kilometer in der Sowjetunion zurückgelegt, er hat auch jede Gelegenheit gehabt, die Riesenwerke des industriellen und agrarischen Fünfjahresplanes von innen kennenzulernen und die Wirkung dieser marxistischen Planwirtschaft auf das Leben des Volkes und den Gang der Gesamtwirtschaft eingehend zu beobachten. Im Rahmen einer Besprechung ist es nicht möglich, auch nur die wichtigsten seiner Erfahrungen wiederzugeben — diese Würdigung soll ja zur Vertiefung des mit wissenschaftlicher Schärfe und doch fast romanhafter Spannung geschriebenen Wertes anregen —, aber die Schlussfolgerungen aus dem von H. A. Kramer gezogenen Querschnitt durch das gegenwärtige Ausland können mit einigen Strichen aufgezeigt und durch die Beleuchtung der Tagesereignisse auf ihre Richtigkeit geprüft werden.

Treuegelöbnis des Auslandsdeutschtums

Als Vertreter der Auslandsdeutschen dankte
Dr. Glats-Kumminien
für das prächtige Geschenk. In seiner Rede wies er auf die Bedeutung der deutschen Turnvereine im Auslande hin, die von jeher die Sammelpunkte besten deutschen Volkstums gewesen und deshalb auch in Zukunft berufen seien, sich in erster Linie der Pflege der deutschen Kultur im Auslande anzunehmen. Zur geistlichen Stärkung bedürfte es aber eines geliebten Körpers, und so vereinigte das deutsche Turnen die Bestrebungen und Ziele, die geeignet wären, dem deutschen Wesen in der Welt wieder Achtung und Hochachtung einzutragen. Seine Worte klangen aus in ein Treuegelöbnis zum deutschen Vaterlande. — Der Reichssportführer und Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft,
v. Tschammer und Osten,

großen Entwicklung sind, werden nach ihrer Rückkehr diesen Rufen auf den Schwabell schlagen.
Die Saarländer sehn sich heim nach dem deutschen Vaterland, mit dem sie für immer verbunden sein wollen.
Begeistert sangen die Saarländer dann das Saarlied, worauf Staatsrat Spaniol (Saarbrücken) das Wort ergriff. Er wandte sich gegen die im Saargebiet noch über Deutschland umlaufenden Gerüchelnachrichten. Reichssportkommissar von Tschammer und Osten dankte den Saarländern für ihre Treue, die sie in 1 1/2 Jahren bei der Abstinenz noch besonders zum Ausdruck bringen werden. Die Rundgebung schloß mit dem Chorgesang: „Ein Mann, ein Wort — wir wollen deutsch und einig sein.“

betonte, daß der Führer Adolf Hitler sich mit allen Deutschen im In- und Auslande gleich verbunden fühle, wenn sie nur einer Rasse, eines Blutes und eines Herzens sind. Zum Schluß der überaus eindrucksvoll verlaufenen Rundgebung, die von musikalischen Darbietungen einer Reichswehrkapelle und des Stuttgarter Singchores des Schwäbischen Sängerbundes umrahmt war, sprach noch



Benito Mussolini
der Schöpfer des neuen Italien und der aufstrebende Freund des neuen Deutschland, feiert am 29. Juli seinen 50. Geburtstag

der Vorsitzende des VDA, Dr. Steinacher.
Er gab einen groß angelegten historischen Überblick über den Begriff und das Wesen des Volkstums. Das deutsche Volkstum sei zwar über alle Welt zerstreut, wisse sich aber doch eins in den gleichen deutschen Eigenschaften und Aufgaben und finde nun in dem weltanschaulichen Geistesgut des Nationalsozialismus und unter der Führung des Volkstanzlers Adolf Hitler die denkbar besten Vorbedingungen für eine neue Entwicklung und die Erfüllung seiner stolzen Mission an der Welt und der ganzen Welt.
Der Redner erinnerte daran, daß ja in nicht nur das Wort Volkstum als erster geprägt hat, sondern auch den Versuch machte, diesem Volkstumsgehalt im deutschen Turn eine lebendige Gestalt zu geben und gedachte der Arbeit von Männern, wie Ernst Moritz Arndt und des Freiherrn vom Stein. Sie machten den Versuch, ein deutsches Staatswesen aus dem Volkstumsgehalt und aus der Überwindung der Klassen- und Standesgegensätze heraus zu schaffen, wie es jetzt Hitlers Worte und Taten endgültig verwirklichen wollen.
Heute haben wir wieder eine Generation vor uns, die weiß, was Volkstum heißt. Wir spüren in der deutschen Revolution die Aufgabe, einen Staat zu formen, der aus dem Volkstum geboren ist.
Wir fordern die allgemeine Ceterpflicht von jedem Deutschen, der sich als Deutscher fühlt.
Es handelt sich nicht mehr nur um Beschaffung von Mitteln, sondern um einen neuen Geist.
Das Deutschland- und das Gott-Bessel-Lied bildeten den Abschluß der Rundgebung.

Die erste Frage, die es zu beantworten gilt, dreht sich um den Abschluß des Fünfjahresplanes. Was leistet er, wie wirkt er sich aus? Nun, der Autor des „Roten Imperium“ hat diese Wunderwerke bei der Arbeit gesehen; er bestaunt, was wir aus den Bildern der Sowjetpropaganda schon wissen, daß sie vorhanden und teilweise auch in Betrieb sind, von Amerikanern, Engländern und Deutschen mit russischen Hilfskräften erbaut. Ueber die Arbeitsweise und den Ausseffekt der in russische Leitung übergebenen Werke erzählt er allerdings noch größere Wunder, die den Westeuropäer verblüffen. Wenn aber die Darstellung der Sowjets mit der prächtigen Aufzählung ihrer Bauten ausfällt, so beginnt unsere Fragestellung hier erst. Wir wollen vor allem wissen, was dieser sozialistische Aufbau gefostet hat und welchen Nutzen nun das dafür aufgewendete Milliardenkapital abwirft. Darüber schweigt man sich aber in den Moskauer Amtsstuben in allen Tonarten aus. Derartige Gegenüberstellungen sind dort nur in Gottlosenmühen und ehemaligen kaiserlichen Schlössern beliebt, um dem Volk die Mißwirtschaft des alten Systems vor Augen zu führen. Für die Arbeit des roten Staates dagegen scheint die „kapitalistische“ Frage nach Aufwand und Nutzen keine Rolle zu spielen. Praktisch spielt sie aber doch eine entscheidende Rolle, denn man sieht, wenn man das Land durchreist, zwar wenig von den legendären Wirkungen der neuen Industriewerke, aber man sieht auf Schritt und Tritt, wie teuer die Sowjetmacht hat die Industrialisierung bezahlt haben: mit der Zerrüttung der Wirtschaft, die man allerdings nur im Inland zu spüren bekommt, da es sich um eine Binnenwirtschaft handelt, mit dem fortschreitenden Niedergang der Lebenshaltung bis zur Hungersnot und mit dem völligen Ruin der Landwirtschaft und der Produktion überhaupt, der die Exportmöglichkeiten für die nächsten Jahre bedeutend eingeschränkt und den weiteren industriellen Ausbau vorläufig abstoppt. Und was für das ganze System vielleicht das Bedenklichste ist: der einst unbedingte Glaube an den Erfolg ist in weltweiten Volkskreisen, ja sogar beim besten Teil der Kommunisten selbst, ins Wanken geraten. (Zus.)

Rundgebung für die deutsche Saar
Stuttgart, 28. Juli. In einer eindrucksvollen Treuegelöbnis für das deutsche Vaterland gestaltete sich am Freitagabend der Aufmarsch der beim Deutschen Turnfest teilnehmenden Saarturner. Die Turner und Turnerinnen der Saar marschierten mit ihren Fahnen zum Marktplatz, wo nach einem Lied der Säger „An das Vaterland“ der Weimarer Reichspräsident (Saarbrücken) als Vertreter der Saarländer vom Balkon des Rathauses eine Ansprache hielt. Im Saarland, so führte er aus, haben sich Ruinen niedergelassen, die fröhnen: Im deutschen Vaterland herrscht die Ordnung. Aber die Saarturner, die jetzt Mitgeugen der

Goebbels und Neurath senden Glückwünsche
Berlin, 28. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Mussolini folgendes Telegramm:
Euer Erscheinen sende ich zum 50. Geburtstag meine besten und herzlichsten Grüße, verbunden mit dem Wunsch, daß Ew. Exzellenz Leben und Gesundheit noch viele Jahre genießen erhalten bleiben mögen für die glückliche Zukunft Ihres Landes und zum Segen des europäischen Friedens.
Auch Reichsminister Freiherr von Neurath hat telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

*) H. A. Kramer: „Das rote Imperium“; Verlag Josef Pfeil und Friede, Pustet, München.

Vertical list of numbers and small text on the left margin, likely a stock or index table.

zusammenfassend heißt es darüber: „Die Wirtschaft Rußlands ist der Erschöpfung nahe. Der Fünfjahresplan mit seinem überreichten Einfluß aller wirtschaftlichen Kräfte und Reserven für eine in der Gesamtwirkung ertraglos gebildene industrielle Ausrichtung — zu Kosten der Währung und der Landwirtschaft und um den Preis einer allgemeinen Verelendung — ist die fürchterliche Sabotage gewesen, die gegen die russische Wirtschaft verübt werden konnte. Diese ist sich selbst zur Verdammung geworden.“

Diese Feststellung führt zur zweiten entscheidenden Frage: Ist durch diese Entwicklung das politische Regime bedroht? Der Verfasser läßt keinen Zweifel darüber, daß Stalins Herrschaft für den Augenblick unantastbar nicht bestritten ist, schon deshalb, weil sich keine Gegenbewegung innerhalb oder außerhalb der kommunistischen Partei bilden kann, ohne sofort im eigenen Blut erstickt zu werden. Aber in den Herzen, die lange Zeit von Glauben brannten und sich dann in Gleichgültigkeit ergeben hatten, wächst der Haß. „Es gibt keinen Sach, den man so unbedingt aufstellen kann, als daß Stalin der bestgeeignete Mann Rußlands sei.“ Neben stumpfer Apathie sieht man bereits nervös gespannte Gesichter, in denen der Haß glüht. In Tugenden von Malen ist es dem Verleger hatzter begegnet, daß Leute, die ihn als Ausländer erkannten, ihm auf offener Straße und vor den Ohren des Millipostens laut zuriefen: „Sagen Sie überall, daß wir hungern!“ Das bedeutet, daß der Druck des Glatts härter zu werden beginnt, als die Furcht vor der WPK. Wie weit diese innere Anlehnung in der Bevölkerung schon verbreitet ist, das läßt sich schwer beurteilen. Immerhin schätzt Kramer, daß etwa 10 Prozent noch überzeugte Anhänger der kommunistischen Lehre sind, weitere 10 bis 20 Prozent in einer geistigen Abhängigkeit von ihr stehen, vielleicht 30 bis 40 Prozent in Ablehnung gegen die von der kommunistischen Partei herbeigeführten Verhältnisse stehen, ohne diese bereits mit voller Bewußtheit auf ihre Urheber zurückzuführen, während die Zahl derer, die dem Sowjetregime als so feindlich gegenüberstehen, schon wenigstens 50 bis 60 Prozent der russischen Gesamtbevölkerung ausmacht.

Sehr weitgehend sind die Schläge, die auf Grund dieser Erfahrungen auf die außenpolitische Lage der Sowjetunion gezogen werden. Der Verfasser glaubt sagen zu können, daß sie einem kriegerischen Konflikt nicht gewachsen ist, und aus diesem Gefühl der inneren Schwäche erklärt sich vielleicht auch das schieferhafte Verhalten des Lenins Rückendeckung durch Nichtangriffspakte nach allen Seiten. Lenins Prophezeiung, daß Rußland in wenigen Monaten „der mächtigste Staat überhaupt“ würde, ist jedenfalls nicht in Erfüllung gegangen, sondern es ist so geblieben, wie es in der Geschichte der letzten Jahrhunderte immer war, daß Rußland einem Anarich auf sein Zentrum zu widerstreben vermag, aber an seinen Grenzen und außerhalb ihrer nicht geschlagen wird. Als aktiver Machtfaktor ist Rußland heute ein Nichts, eine Null, als Allierter wertlos, als Feind nur im Rahmen einer Koalition gefährlich, dabei in seiner eigenen Existenz, soweit es deren Grundlagen nicht selbst zerstört, relativ ungefährdet.

Im einzelnen begründet Kramer diese Auffassung mit dem Zustand der russischen Landwirtschaft, die nicht einmal die Friedensernte der Bevölkerung, geschweige denn die Kriegsernte sicherstellen kann, mit der mangelnden Leistungsfähigkeit der Rüstungsindustrie und mit der völligen Desorganisation des Verkehrs wesens,

das erweisenmachen nicht imstande ist, Armeen und Reservisten hin und her zu werfen und die notwendigen Material- und Transportbewegungen auszuführen. Das doch unläßlich des Rußlandkonfliktes schon der Versuch, eine einzige geschlossene Division aus Zentralrußland zu demonstrieren, werden an die chinesische Grenze zu werfen, zu einem kläglichen Plakato geführt. Noch bedeutungsvoller als alle diese Hindernisse ist aber der Hinweis auf die in der politischen Lage, die die Mobilisierung und Bewaffnung größerer Bevölkerungsteile über die Parteiliste hinaus für die kommunistische Regierung mit sich bringen würde. „Rußland könnte nicht für wenige Wochen Krieg führen, ohne überall den Zustand der Bevölkerung gegen die Sowjets aufzulockern zu sehen, und die wieder in Soldaten verwandelten Bauern würden mit der kommunistischen Partei kurzen Prozeß machen.“

Die Außenpolitik der Sowjetunion zeigt, daß sie solche Möglichkeiten lieber gar nicht heraufbeschwören will. Ihre

überall an den Tag gelegte Friedfertigkeit hat gute Gründe, und die Aktionen, auf die das Moskauer Außenkommissariat von Zeit zu Zeit verfällt, um sich als Weltmacht in Erinnerung zu bringen, sind entweder großer Bluff, oder, wenn man genauer hinsieht, Eingeständnisse der inneren Schwäche. Jedenfalls haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, daß die Außenpolitik der Sowjets, wenn sie ernstlich auf die Probe gestellt wird, wie bei der Bildung des Wandbündnisses im Fernen Osten durch die Japaner, beim Streit um die Ostbahn oder beim Handelskonflikt mit England, bedingungslos kapituliert hat. „Wenn die deutsche Außenpolitik trotz dieses Tatbestandes Rußland als eine positive Aufgabe behandelt“, so schließt die Darstellung des „Roten Imperiums“ von heute, „dann wohl in der Erkenntnis, daß unter dem gegenwärtigen Sowjetregime das Ziel besteht, das unzerstörbare Rußland ruht und daß in diesem ein Erbe deutscher Geschichte liegt, an dem Deutschland sich nie desinteressieren kann!“

Der tatsächliche Inhalt des Konkordats

Antwort an den „Osservatore Romano“

Berlin, 28. Juli. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Der „Osservatore Romano“, das amtliche Blatt des Vatikans, beschäftigt sich mit Zeitungsstimmen zum Konkordat. Diese Artikel verdienen aber wegen der besonderen Beziehungen des Blattes zum Vatikan besondere Beachtung. Wichtig ist die zuerst getroffene Feststellung, daß die Öffentlichkeit über den Gang der Verhandlungen in Rom nichts weiß. Um so mehr muß dabei aber das Ergebnis der Verhandlungen in einer für die Öffentlichkeit unabweislichen Weise festgelegt werden. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Wenn der Artikelschreiber zuvörderst darauf hinweisen zu müssen glaubt, daß der Codex iuris canonici die Grundlage und die wesentliche Voraussetzung des Konkordats bilde und dessen einzelne Bestimmungen ergänze, so ist dies eine erstaunliche Behauptung. Das Konkordat regelt die weltlichen Beziehungen des Deutschen Reiches und der römischen katholischen Kirche. Jegliches für den innerkirchlichen Bereich wird zur Ergänzung in Artikel 28 auf das geltende kanonische Recht hingewiesen. Die dreimalige Hervorhebung, daß es sich um kirchliche Personen, um kirchliche Dinge und um den kirchlichen Bereich dabei handele, spricht deutlich genug dafür,

daß es sich hierbei lediglich um die für den staatlichen Vertragspartner selbstverständliche Anerkennung der Kirche handele, in ihrer eigenen Reichsweite mögliche Bestimmungen zu erlassen.

2. Mißverständlich können die Ausführungen des „Osservatore Romano“ wirken, wenn dort behauptet wird, nach dem Konkordat werde die Erhebung zur Vaterlandsliebe nach den Vorschriften des Glaubens und den Geboten Jesu Christi geregelt. Der Wortlaut des Artikels 21 stellt fest, daß die gesamte Erziehung auf dem Gebiete des

christlichen Glaubens und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck gepflegt wird.

Das Recht einer Nachprüfung nach konfessionellen dogmatischen Gesichtspunkten ist hier den kirchlichen Vertragspartnern nicht eingeräumt.

3. Das Konkordat sieht hinsichtlich der Ausbildung der katholischen Lehrer Einrichtungen vor, die eine Ausbildung der katholischen Lehrer entsprechend den besonderen Erfordernissen der katholischen Volksschule gewährleisten. Die Ueberlegung des italienischen Textes des Artikelschreibers könnte den Eindruck erwecken, als ob damit konfessionelle Lehrerbildungen anhalten zu gestanden wären. Das wäre nicht zutreffend.

4. Der kirchliche Einpruch auf die Begründung der Ehe durch das Sakrament ist im Artikel 28 weder im bejahenden noch im verneinenden Sinne behandelt. Es wird nur gegenüber dem bisherigen Recht eine vorgängliche kirchliche Trauung im Falle lebensgefährlicher, einer Aufhebung nicht gestaltender Erkrankung eines Verlobten, auch der Fall eines schwereren stillen Notstandes als Ausnahme gestattet. Dieser Notstand muß durch die zuständige bischöfliche Behörde bestätigt sein. Es handelt sich hier nahezu ausschließlich um ausländische Ehegatten. Die Zahl dieser Fälle ist in den letzten Jahren auf durchschnittlich fünf bis sechs zurückgegangen.

5. Die Entfernung der Geistlichen und Ordensleute aus politischen Parteien und die Ausschließung ihrer Tätigkeit für solche Parteien darf nicht allzu eng ausgelegt werden.

Der Sinn dieser Vorschrift ist, die Geistlichen ihrer seelsorgerischen Aufgabe zurückzugeben.

Es liegt im ureigensten Interesse der römisch-katholischen Kirche, wenn gerade auf diesem Gebiete die Geistlichen auf das strengste den Ansehen einer Umgebung dieses Verbotes zu vermeiden. Eine durchaus falsche Auslegung erfährt die Begründung des Artikels 29, wenn sie als Begründung angelegt wird. Der Heilige Stuhl erklärt, daß er auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse Bestimmungen erlasse für die Geistlichen und Ordensleute,

die den Ausschluß der Mitgliedschaft in politischen Parteien und der Tätigkeit für solche Parteien für Geistliche und Ordensleute zum Inhalt hätten.

Dieser Artikel geht weiter als Artikel 48 des italienischen Konkordats, wo lediglich zugelagt wird, daß der Heilige Stuhl für alle Geistlichen und Ordensleute in Italien das Verbot erneuere, sich bei einer politischen Partei einzuschreiben oder zu betätigen.

6. Ein staatliches Veto gegenüber den Kandidaten für die hohen kirchlichen Ämter ist in dem Artikel 14 allerdings nicht ausgesprochen; jedoch ist die Fassung der Vorschrift dieses Artikels so gewählt worden, daß der Reichsstatthalter rechtzeitig Bedenken allgemeiner Art gegenüber diesen Kandidaten äußern kann.

7. Eigentümlich mutet die Verwahrung des Artikelschreibers dagegen an, daß der Abschluß des Konkordats eine Anerkennung der nationalsozialistischen „Richtung“ bedeute. Das Konkordat sei mit dem Deutschen Reich als solchem geschlossen worden. Das Deutsche Reich wird von der nationalsozialistischen „Richtung“ völlig beherrscht, was auch privaten Artikelschreibern in Rom nicht unbekannt sein dürfte.

Der Vertragsabschluss bedeutet also die tatsächliche und rechtliche Anerkennung der nationalsozialistischen Regierung.

Der Fortgang der Kirchenwahlen in Preußen

Berlin, 28. Juli. Nachdem die Neubildung der kirchlichen Gemeindeförperschaften vollzogen ist, hat der Evangelische Oberkirchenrat der Aitpreukischen Kirche durch Verordnung vom 27. Juli die Neuwahlen zu den Synoden geregelt. Die Wahlen der Kreisynoden finden spätestens am 18. August statt, die Provinzialsynoden werden in den östlichen Provinzen am 18. August neu gewählt. Träger des Wahlrechts sind die Mitglieder der kirchlichen Gemeindeförperschaften. In den westlichen Provinzen findet die Wahl spätestens am 18. August statt. Hier werden die Provinzialsynoden von den Kreisynoden gewählt. Die neugewählten Provinzialsynoden sollen dann spätestens am 24. August tagen, um die Generalsynode zu wählen.

Hannover und Nürnberg - eine Front!

Berlin, 28. Juli. Unter der Überschrift „Dannont und Nürnberg - eine Front!“ beschäftigt sich die „Kreuzzeitung“ mit den Vorbereitungen des Reichsfrontsoldatenrats und zum NSDAP-Parteitag, die beide an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen im September stattfinden. Das Blatt schreibt u. a.: „Die Hannoverische Tagung wird ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von allerhöchsten Regierungskreisen erhalten. Die wehrwirtschaftlich angelegten Informationen werden aufmarschieren, wobei den einzelnen die Teilnahme nicht freisteht, sondern die Informationen durch die Aufmarschierung und die Landesverbände veranlaßt werden. Im Zeichen der innigsten vollzogenen Einiglebung des gesamten Stahlheims in die nationalsozialistische Bewegung werden die SA-Gruppen Niederfachens und Braunschweigs je eine Abteilung nach Hannover zum Stahlheilmtag entsenden, die übrigen SA-Gruppen sind gebeten worden, sich mit je einem Sturmhaun am Aufmarsch zu beteiligen.“

Anschluß des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg ist auch ein Aufmarsch von SA-Einheiten vorzusehen. Innerhalb dieser werden

zum ersten Male auf einer großen nationalsozialistischen Veranstaltung etwa 20 Bataillone des Wehrheimes marschieren, um dem Führer Adolf Hitler ihre Treue zu bekunden.

Nachdem durch die Abmachungen von Reichenthal grundsätzlich die Einiglebung des Wehrheimes in die SA vereinbart worden ist, bedingt der Aufmarsch von Stahlheilmparteinheiten in Nürnberg die erste Dokumentierung dieses neugeschaffenen Zustandes bei einer weithin sichtbaren Gelegenheit.

Auch in Westfalen beginnt die Arbeitsschlacht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juli. Aus dem Osten kommen weitere sehr günstige Nachrichten über den Stand der Arbeitsschlacht. Es sind jetzt bereits 33 ostpreussische Kreise von Arbeitslosigkeit frei, aber auch in den anderen Gegenden Deutschlands wird mit aller Energie der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durchgeföhrt. Das er je nach der örtlichen Lage verschieden geführt werden muß, liegt auf der Hand. Sehr bemerkenswert sind dabei Maßnahmen, die der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Ordemann, vorgelegt. Er betont nämlich, daß die Bevorzugung der billigen jugendlichen und weiblichen Arbeitskräfte in Industrie und Handel aufhören müßte. Neue und frei werdende Arbeitsstätten seien zunächst den Sozialbedürftigen vorzubehalten. Wenn auch der Menschenüberschuß namentlich des Ruhrgebietes nur durch Abwanderung endgültig behoben werden könnte und wenn die Massen der Arbeitslosen nur bei vermehrter Arbeitsgelegenheit wieder Beschäftigung finden, so müsse doch heute schon daran gearbeitet werden, durch das sogenannte Krumpereisystem und durch Kurzarbeit die vorhandenen Arbeitsplätze einer möglichst großen Anzahl von Arbeitnehmern zugänglich zu machen. Das auch die Regierung ihrerseits alles tut, um die Arbeitslosigkeit zu beheben, zeigt die von uns schon gemeldete Tatsache, daß Staatssekretär Reinhard einen neuen arbeitsmäßigen Plan für 1934 entworfen hat. Wie der „Deutsche“, die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, hört, wird in Schleswig-Dänemark ein großes Projekt zur Gewinnung von Reuland in Angriff genommen werden.

Fortschritte im Bezirk Arnberg

Arnberg, 28. Juli. Das Presseamt der Regierung teilt mit: Nicht nur im Landkreis Meisebe ist man rücksichtslos gegen die Arbeitslosigkeit vorgegangen, auch aus anderen Kreisen treffen Meldungen ein, die ebenfalls mit einem Ende der Arbeitslosigkeit in den fraglichen Gebieten in absehbarer Zeit rechnen lassen. In Läden sind um mehr als die Hälfte gesunken. Sie betragt heute nur 1925 gegenüber 3283. Die Bau- und Siedlungstätigkeit hat zugenommen. Auch in der Metall- und Klein-

Sabicht über die Lage in Oesterreich

München, 28. Juli. Der Landesinspektor der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Oesterreich, Reichstagsabgeordneter Sabicht, sprach am Freitagabend im bawrischen Rundfunk über die bekannten Maßnahmen der österrichischen Regierung gegen die nationale Presse.

Jetzt sei Oesterreich ohne jede nationale Presse.

Was noch erwidern dürfe, lebe nur mehr von der Gnade des Systems, so daß es nur noch als dessen Organ und als dessen Anhängsel betrachtet werden könne. Was von nun an noch an Zeitungen und in Zeitungen erscheine, das habe nicht das mindeste mehr mit dem Willen und der Meinung des deutschen Volkes in Oesterreich zu tun, sondern sei die Stimme jener, die in der Regierung Dollfuß das letzte Bollwerk gegen den Sieg des deutschen Gedankens in Oesterreich sind. Dann erklärte Sabicht:

Wer mit einer solchen Regierung Verträge schließt, geht ein angeheures Risiko ein.

Wer einer solchen Regierung Geld gibt, muß mit dem sicheren Verlust seines Geldes rechnen. Die nationalsozialistische Bewegung, die auch in Oesterreich zur Macht kommen werde, habe niemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie gar nicht daran denke, die von der Regierung Dollfuß eingegangenen Verpflichtungen anzuerkennen. Eine verfassungsmäßige Grundlage für die Regierung Dollfuß könne unter keinen Umständen geschaffen werden, weil die NSDAP, die die Mehrheit des Volkes, einfach nicht mehr mittue. Damit bleibe aber die Regierung Dollfuß, was sie sei!

eisenindustrie sind wieder Einstellungen in größerem Maße zu verzeichnen. Das Siegerländer Eisenwerk „Flannenberg-Einigheit“ konnte trotz schwerer schwedischer Konkurrenz seine Beschäftigung von 1000 Arbeitern auf 1400 im Juni und auf 4000 Arbeiter im Juli steigern.

Rönigsberg, 28. Juli. Am Freitag ist auch der Kreis Gumbinnen von Arbeitslosigkeit geworden. Mit dem Kreis ist auch die Regierungshauptstadt Gumbinnen ohne Arbeitslose. Danach sind in Ostpreußen Arbeitslose nur noch in den Stadtkreisen Rönigsberg, Allenstein, Insterburg, Elbing und Tilsit und in den Landkreisen Rönigsberg, Allenstein und Fischhausen vorhanden.

Französische Anerkennung

Paris, 28. Juli. Der französische Nervenspezialist und Sexualforscher Dr. Toulouse legt sich für das deutsche Sterilisationsgesetz ein. Er fordert im „Deuvere“, daß die öffentliche Meinung Frankreichs aufgeklärt werde, damit sie verstehe, wie wichtig Maßnahmen zur Verbesserung des biologischen Rassenwertes sind. Vor allem müsse man von dem System der Latenzlosigkeit abriden, das dem Aufwuchs des biologischen Problems schwerer. Jedenfalls müsse man Hitler Anerkennung zollen, denn er habe ein Problem angechnitten, mit dem die Franzosen sich etwas eingehender beschäftigen sollten.

Berlins Anwälte opfern 25000 Mark

Berlin, 28. Juli. Der Vorstand der Anwaltskammer Berlin hat aus der Sammlung der Berliner Rechtsanwaltschaft für die Stiftung für die Opfer der Arbeit einen weiteren Betrag von 10000 Reichsmark zur Verfügung stellen können, so daß die Gesamtsumme der der Stiftung überwiesenen Beträge bereits 25000 Reichsmark ausmacht.

Ein verfassung- und geschwindiges Gewaltregime.

Der Vorwurf des Separatismus sei berechtigt gegenüber dem Versuch, das künftige Schicksal Oesterreichs nicht nach dem Willen des einzelnen Volkes, sondern nach dem Willen Frankreichs und aller Feinde der deutschen Nation zu formen. Gegenüber dem Versuch der Regierung Dollfuß, mit allen Mitteln die öffentliche Erdringung der katastrophalen Wirtschaftslage Oesterreichs zu unterbinden, stellte Landesinspektor Sabicht fest, daß Oesterreich ohne das Reich und Oesterreich gegen das Reich zum Tode verurteilt sei, weil es ohne das Reich wirtschaftlich einfach nicht lebensfähig sei. Das Reich aber werde bereit sein, zu helfen; allerdings erst dann, wenn an die Stelle dieser Regierung ein Regiment getreten sei, das sich seiner Verbundenheit mit dem Deutschtum bewußt sei und dieses Bewußtsein auch durch Taten belege.

Tiroler Bergbahnen vor dem Zusammenbruch

Innsbruck, 28. Juli. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Tirol hat an Bundeskanzler Dr. Dollfuß ein Schreiben gerichtet, in dem sofortige Hilfsmaßnahmen für die Privatbahnen in Tirol gefordert werden, die vor dem Zusammenbruch stehen. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Vorkabalen jetzt in der Hochsaison weniger benutzt werden als im Monat März. Bei der Winterabfahrt a. B. seien im Juni und Juli täglich nur 200 bis 300 Schillinge eingenommen worden. Die Substanzbahn habe im Juni nur 9000 Schillinge eingenommen, während die Bezahlung des Personals allein 14000 Schillinge erforderte.

Doppel

In ihren französischen Diplomaten auf wichtige erweist er, weil die großen Kolonien bei allen Reichsmitgliedern vorliegen, die dort an erster Stelle die Souveränität der Reichsmitglieder aufrechterhalten. In ihren französischen Diplomaten auf wichtige erweist er, weil die großen Kolonien bei allen Reichsmitgliedern vorliegen, die dort an erster Stelle die Souveränität der Reichsmitglieder aufrechterhalten.

Auch seit dem Beginn der letzten Jahre und dem Einwohnern der letzten Jahre

eine bleibende Anwesenheit der Deutschen in Italien das Verbot erneuere, sich bei einer politischen Partei einzuschreiben oder zu betätigen.

Fort ist es, die Rechte der Reichsmitglieder aufrechterhalten. In ihren französischen Diplomaten auf wichtige erweist er, weil die großen Kolonien bei allen Reichsmitgliedern vorliegen, die dort an erster Stelle die Souveränität der Reichsmitglieder aufrechterhalten.

Mehrere Genossen befehligen, die arabischen Unterworfenen zu bestrafen. In ihren französischen Diplomaten auf wichtige erweist er, weil die großen Kolonien bei allen Reichsmitgliedern vorliegen, die dort an erster Stelle die Souveränität der Reichsmitglieder aufrechterhalten.

Der anamitische Reichsminister wird von gabeln gebildet. In ihren französischen Diplomaten auf wichtige erweist er, weil die großen Kolonien bei allen Reichsmitgliedern vorliegen, die dort an erster Stelle die Souveränität der Reichsmitglieder aufrechterhalten.

Der anamitische Reichsminister wird von gabeln gebildet. In ihren französischen Diplomaten auf wichtige erweist er, weil die großen Kolonien bei allen Reichsmitgliedern vorliegen, die dort an erster Stelle die Souveränität der Reichsmitglieder aufrechterhalten.

